



**Buch & Regie** Gregori Kosinzew  
Leonid Trauberg  
**Kamera** Andrej Moskwina  
Jewgeni Michailow  
**Bauten** Jewgeni Enej  
**Produktion** Sojusfilm, Leningrad  
**Originalmusik** Dmitri Schostakowitsch  
**Dt. Bearbeitung** H. Kuyt, R. Samson

**Darsteller**  
Jelena Kusmina Louise, Verkäuferin  
Pjotr Sobolewski Jean, ein Soldat  
Sergej Gerassimow Ein Journalist  
David Gutman Der Direktor  
Sofia Magarill Schauspielerin  
Wsewolod Pudowkin Angestellter

**Länge der unzensierten Fassung**  
ca. 2.900 Meter  
(ca. 105 Minuten bei 24 fps)

**Länge der Exportfassung**  
ca. 1.900 Meter  
(ca. 69 Minuten bei 24 fps)

**Länge der deutschen Fassung**  
**(im Lichthaus vorgeführte Kopie)**  
2.072 Meter  
(76 Minuten bei 24 fps)

**Filmkopie (35mm)**  
Cineteca di Bologna / Dt. Kinemathek, Berlin

**Originaltitel**  
„Nowy Wawilon“  
**Uraufführung**  
18. März 1929  
(Tag der Pariser Kommune)  
**Länge der Premierenfassung**  
2.170 Meter  
(79 Minuten bei 24 fps)

**Inhalt** Von der Bourgeoisie als Held gefeiert, trifft der Soldat Pierre im bunten Treiben der „Paradieshallen“ auf die arme Verkäuferin Jeanne. Doch die französische Armee wird just an diesem Abend geschlagen. In den Nachkriegswirren engagiert sich die nun arbeitslose Jeanne in der neu gegründeten Pariser Kommune, während Pierre als Soldat eben diese zu bekämpfen hat. Beide haben sich nach einigen zufälligen Begegnungen ineinander verliebt, doch wird die Liebe von den Ereignissen überschattet und schließlich verhindert. Die Kommune wird zerschlagen und als Aufständische wird Jeanne zum Tode verurteilt, während Pierre ihr Grab ausheben muss.

**Recherche, Text & Gestaltung:** Richard Siedhoff

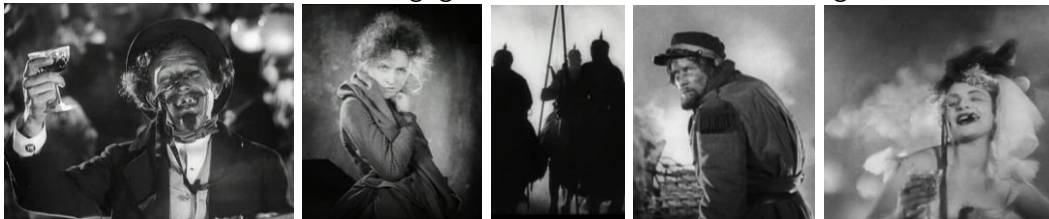
[www.richard-siedhoff.de](http://www.richard-siedhoff.de)



**Musik: Richard Siedhoff am Klavier**  
**Sonntag, 18. Oktober / 20:00 Uhr**  
**im Lichthaus Kino Weimar**

## Hintergründe und Vordergründe

„Das neue Babylon“ ist alles andere als ein melodramatischer Propagandafilm, als das er gerne klassifiziert wurde. Hauptakteur des Films sind Bild und Montage. In hinreißendem Tempo montiert das Regie-Duo Kosinzew und Trauberg künstlerische Höhepunkte der russischen Kameraarbeit. Mit extremen Unschärfen in Hintergrund wie Bildrändern zitiert der Kameramann nicht nur impressionistische Malerei: „*Andrej Moskwins Transposition der Gemälde von Manet, Degas, Renoir, Lautrec rekonstruiert die Epoche, die Offenbach-Atmosphäre des Pariser Lebens und das Zola-Klima der Arbeiter-Vororte.*“ (Bernard Cernier) In der Montage der dicht komponierten Bild-Tableaus werden die Figuren der Bourgeoisie zu Karikaturen. Auch begleitet stets die Aufnahme einer Trommel den Auftritt des Cabaret-Direktors. „*Der westliche Blick bleibt vielleicht allzu schnell an diesen Pathosformeln hängen und reagiert nicht wach genug auf den Subtext und versteckte Anspielungen auf die damalige politische Situation, die sich dem sowjetischen Publikum mitgeteilt haben (...)*“ (Nina Goslar) Das politische Geschehen wird zu einem Bühnenschauspiel. Hübsch dekoriert und traubennaschend applaudiert die Bourgeoisie dem völlig verzweifelten Soldaten nach dem Kampf – durch geschickt gesetzte Schnitte. Diese Montage-Metaphern evozieren heute noch aktuelle, treffende Sinnbilder für die Überheblichkeit der federführenden Oberschicht gegenüber der zu Schlachtvieh degradierten Unter-



schicht. Trotz zahlloser, quasi permanent ironisierender und kontrastierender Bildkomplex-Gegenüberstellungen (der saufenden und tanzenden Cabaret-Gesellschaft sind schwitzende Waschweiber und hungernde Näherinnen entgegengestellt), war den Regisseuren der Schauspieler keine bloße Staffage (wie zuweilen bei Eisenstein). Der individuelle Mensch und Handlungsträger war ihnen das wichtigste, wie gerade die vollständigere deutsche Fassung belegt! Dennoch: „*Unsere Feinde behaupteten, dass unsere Filme so kompliziert seien, dass man ihr Thema nicht mehr erkennen könnte. Ich glaube, dass damals eine Zeit war, in der wir zu viele Ideen hatten. Wir unternahmen viele Experimente, um das Medium Film weiterzuentwickeln. In einen Film legten wir die Substanz von zehn Filmen hinein.*“ (Kosinzew) Ebenso wie der Komponist Dmitri Schostakowitsch, der für den Film in Absprache mit den Regisseuren seine erste Filmmusik schrieb, gehörte das Regie-Duo Kosinzew und Trauberg der „Fabrik des exzentrischen Schauspielers“ an, einer 1922 gegründeten, zunächst dem Theater angedachten, dann kunstformübergreifenden Vereinigung zur Bildung sozialistischer Kunst. Kosinzew und Trauberg landeten „(...) mit dem Film „**Das neue Babylon**“ sehr nahe bei **Sergej Eisenstein** und seiner Theorie vom „**Intellektuellen Film**“. Die Personen in ihren Filmen verkörpern jeweils eine bestimmte Klasse beziehungsweise Schicht, und einzelne Bilder von den Kämpfen der heldenhaften Kommunarden haben symbolischen Charakter.“ (Jerzy Toeplitz)

## Historisches

Von Karl Marx zum Bolschewiken-Mythos und zur Vorstufe der Oktoberrevolution erklärt, scheint das Thema des Films fast russischer, als das geschichtliche Vorbild: Infolge des verlorenen Deutsch-Französischen Krieges wurde in Versailles der Friedensvertrag geschlossen und die Dritte Französische Republik ausgerufen. Drohenden revolutionären Unruhen wollte man vorbeugen. In der Nacht zum 18. März 1871 sorgte die Entwaffnung der französischen Nationalgarde in Paris jedoch für einen offenen Aufstand und der Gemeinderat ordnete die Volksbewaffnung zur Verteidigung der Stadt gegen preußische Truppen an. Um die Lebensbedingungen der kriegsgeschundenen Bevölkerung zu bessern, gründete sich gleichzeitig die Pariser Kommune – geschichtlich der erste Versuch einer sozialistisch organisierten Gesellschaft. Doch nach nur 72 Tagen wurde sie in der „Blutwoche“ von französischen und deutschen Truppen brutal zerschlagen.



## „Kampf um Paris“ – Notizen zur deutschen Fassung

Die Urfassung von „**Nowy Wawilon**“ fiel infolge von Stalins Umbau des kulturpolitischer Apparats einer unerwartet harten Zensur zum Opfer. Etwa eine halbe Stunde musste bis zur Premiere entfernt werden. Einige der geschnittenen Szenen finden sich in einer deutschen Fassung, die in der Cinémathèque Suisse, Lausanne, überlebt hat. Wahrscheinlich kam die Kopie einst über die deutsche-sowjetische Meschrapom-Film an der Zensur vorbei nach Deutschland. Da Trauberg in den 1970er Jahren aber die Premierenfassung autorisierte, blieb die deutsche Fassung im Archiv. Verbreitung fand daher nur die Premierenfassung, welche auch mit Dmitri Schostakowitschs progressiver Originalmusik auf DVD veröffentlicht wurde. Doch 2002 restaurierte die Cineteca di Bologna jene deutsche Fassung aus der Cinémathèque Suisse. Tatsächlich lief der Film im deutschen Sprachraum unter dem Titel „**Kampf um Paris**“, in der Restaurierung ersetzte man den im Ausgangsmaterial fehlenden Haupttitel mit „**Das neue Babylon**“. Jedoch heißt jenes Kaufhaus, das in der russischen Fassung „**Babylon Nouvelle**“ heißt, hier „**Zum Paradies**“ und das Cabaret „**Paradieshallen**“. Die deutsche Fassung, die wir Ihnen von einer neuwertigen 35mm-Filmkopie vorführen, enthält eine Vielzahl an Szenen, die in der bekannten Premierenfassung fehlen (während andere Szenen unwesentlich kürzer sind)! So steht die Liebesgeschichte von Jeanne und Pierre (im Original Louise und Jean) mehr im Vordergrund und die Handlung ist sehr viel schlüssiger. Bei den zusätzlichen Szenen handelt es sich neben vielen kleinen Details u. a. um: die Präsentation des Soldaten Pierre auf der Cabaret-Bühne und seine Begegnung mit Jeanne im Publikum; Gesangsnummern und Orchester im Cabaret; Jeannes Entlassung und die zweite Begegnung der beiden, wenn Pierre sie verhaften soll; Jeanne im Mondschein Pierre nachtrauernd und ein anderes Liebespaar. Die deutschen Zwischentitel von 1929 weichen teilweise von den russischen ab und geben einen Eindruck davon, wie fremdsprachige Filme in Deutschland zu sehen waren. Für Kenner des Films eine wahre Entdeckung!